



Gabriele Schmidt, Beauftragte für Beschäftigungsentwicklung und „unverbesserliche Optimistin“

„Beeindruckend, was schon gelungen ist!“

Zum 1. März 2006 hat Gabriele Schmidt, Mitarbeiterin der Deutschen Angestellten-Akademie (DAA), ihre Tätigkeit als vom Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) Beauftragte für Beschäftigungsentwicklung im Programmgebiet Leipziger Osten aufgenommen.

Vorgänger Michael Sperlich machte sich mit Unterstützung seines Teams vom Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft e. V. fünf Jahre lang mit großem Einsatz für mehr Beschäftigung im Leipziger Osten stark. In den Jahren 2003-05 gelang es so, hier 176 Personen in Arbeitsplätze des ersten Arbeitsmarkts und 322 Personen in geförderte Arbeitsplätze zu vermitteln.

Auch die erfolgreiche Etablierung der SOS-Truppe im Stadtteil ist großteils seinem Engagement zu verdanken.

Gabriele Schmidt will nahtlos anschließen. Die Diplom-Ingenieurin wohnt seit 17 Jahren in unmittelbarer Nachbarschaft des Gebiets und hat dessen Wiederbelebung, das starke, auch ehrenamtliche Engagement seiner Bewohner und Akteure mit großem Interesse verfolgt: „Ich will jetzt meinen Teil dazu beitragen, dass es mit unserem Leipziger Osten weiter aufwärts geht.“

Dabei möchte sie Arbeits- und Ausbildungsplatzsuchenden, Unternehmern und Existenzgründern unter die Arme greifen. Unternehmer will sie unterstützen, ihr Personal zu halten, zu qualifizieren sowie geeignete neue Mitarbeiter zu finden, ggf. bei Nutzung von Fördermitteln.

Besonders zu fördernde Arbeitsplatzsuchende sollen individuell beraten und För-

dermöglichkeiten gefunden werden. Sehr am Herzen liegen ihr die Jugendlichen im Stadtteil, für die sie eine möglichst frühzeitige Orientierung auf die Berufswahl (z. B. Berufsvorstellungen bereits in Klasse 7) anstrebt.

Derzeit stellt sie ihr „wichtigstes Werkzeug“ zusammen, indem sie die „Förderkulis“ durchforstet, sich mit dem Koordinator Wirtschaft abstimmt und ins Netzwerk der Akteure vor Ort einklinkt. Individuelle Projekte zur Beschäftigungsentwicklung sind in Vorbereitung. Und in Kürze wird Gabriele Schmidt regelmäßig an einem festen Sprechtag im IC-E zu erreichen sein. Kontakt: Tel. (0341) 56 64 50 (DAA) oder gabriele.schmidt@leipziger-osten.de

Gefördert aus Mitteln des Bundes und des Freistaates



Auch im Leipziger Osten werden Wächterhäuser gesucht

Um städtebaulich herausragende Gründerzeithäuser, denen der Verfall droht, zu retten, bedarf es manchmal einer originellen Idee. Die „Wächterhäuser“ sind eine solche. Der im Herbst 2004 gegründete HausHalten e. V., dessen Mitglieder vorwiegend aus planerischen Berufen kommen, schlägt Lösungen vor bzw. vermittelt zwischen Eigentümern und möglichen Nutzern. Innovative, unkonventionelle Lösungen sind gefragt, um den Gebäuden neue Perspektiven zu geben.

Das Konzept „Wächterhaus“ hilft den Eigentümern unsaniert Häuser, gegen Leerstand, Vandalismus und Wertminderung anzukämpfen und eventuell eine wirtschaftliche Verwertung vorzubereiten. Der Eigentümer übergibt das Haus für mindestens fünf Jahre an HausHalten e. V. gegen Zahlung der Nebenkosten. Der Verein seiner-

seits vermittelt Nutzer und unterstützt bei der Einwerbung von Fördermitteln zur Gebäudesicherung.

Die zumeist kreativen und handwerklich aktiven Nutzer oder „Wächter“ wohnen in einfachem Umfeld, renovieren, pflegen und beleben das Haus. Mögliche Nutzer sind gemeinnützige Vereine, Studentengruppen, Kooperativen. Eingerichtet werden können Ateliers, Ausstellungsräume, Kulturläden ... Nachdem drei „Wächterhäuser“ im Leipziger Westen realisiert und drei in Vorbereitung sind, soll das Konzept 2006 auf den Leipziger Osten ausgedehnt werden. Erste Gespräche mit Hauseigentümern in der Kohlgarten- und der Eisenbahnstraße laufen.

HausHalten e. V., Demmeringstr. 21, Tel. (0341) 2 41 98 79

www.haushalten.org info@haushalten.org



Der Erhalt bedrohter Gründerzeithäuser lohnt sich allein schon wegen eindrucksvoller baulicher Details der Innenausstattung, beispielsweise solch prachtvoller Treppenhäuser.

Fingerfertig Filzen und Friemeln in der Kreativstube

Die Kreativstube in der Zollikoferstr. 23 erweist sich als ein Erfolgsmodell. Seit Juli letzten Jahres hat sie sich zu einem lebhaften Treffpunkt für handwerklich Interessierte in Volkmarisdorf entwickelt. Einrichtung und Startphase (bis 30. Juni 2006) des Treffs, den Naomi e. V. betreut, werden als LOS-Projekt aus EU-Mitteln gefördert.

Schwester Gudrun und ihre Mitstreiter laden ein, sich in ungezwungener Atmosphäre in alten Handwerkstechniken zu üben, Kontakte zu anderen Kreativen zu knüpfen und dabei vielleicht Anregungen für das eigene berufliche Fortkommen zu erhalten.

Zusätzlich bieten sie verschiedene Kurse an, z. B. Nähen, Flechten, Spinnen, Filzen nass und mit der Nadel, Weben oder Töpfern. Dafür sollte man sich unbedingt anmelden: per Tel. (0341) 9 61 09 75 oder über jmd-leipzig-naomi@gmx.de.

Für Schulklassen und andere Gruppen besteht die Möglichkeit, Kurse auch außerhalb der allgemeinen Öffnungszeiten zu



Die Volkmarisdorfer Kreativstube für Fingerfertige ist immer montags, dienstags und donnerstags von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Kurse laufen jeweils zwischen 16.00 und 18.00 Uhr.

vereinbaren. Seit Eröffnung haben nahezu 1.000 Besucher, knapp die Hälfte davon junge Leute unter 27, in der Kreativstube



ihre Fingerfertigkeiten geübt. Besonders begehrt sind Holzarbeiten und Töpfern, aber der Renner quer durch alle Altersgruppen und mehrere Nationalitäten ist das Filzen. Der ursprüngliche Ansatz, alte Handwerkstechniken rund um die Wolle wieder zu beleben, hat sich durch die Mitwirkung vieler Interessierter erheblich erweitert.

Das Kreativstuben-Team überlegt, ob mit den zur Verfügung stehenden Kräften zusätzliche Öffnungszeiten an Wochenenden oder in Abendstunden angeboten werden können. „Wir hoffen auch, dass wir die Unterstützung finden, um nach dem 30. Juni 2006 weiter machen zu können“, sagt Schwester Gudrun. „Das Üben handwerklicher Fertigkeiten und der Erhalt zwischenmenschlicher Kontakte machen Mut.“

Gefördert aus Mitteln der EU

